



Angekommen in der Stadtbücherei Frankfurt: der Roboter NAO. Fotos: Stadtbücherei Frankfurt am Main

Roboter gehören in eine Öffentliche Bibliothek

Erfahrungen aus der Stadtbücherei Frankfurt am Main

Warum gehören Roboter in eine Öffentliche Bibliothek? Ist das nicht eine typische Aufgabe für Hochschulen? Reicht es nicht, wenn im Hochschulbereich geforscht und Roboter an praktischen Aufgaben trainiert werden? Und wir in den Öffentlichen Bibliotheken warten, bis das alles »fertig« ist und Roboter auch in unserem Umfeld »vernünftig« eingesetzt werden können?

Das scheint vielleicht nahe zu liegen, ist aber nicht der Ansatz der Stadtbücherei Frankfurt am Main. Unsere Roboter sollen nicht in der Bibliothek arbeiten. Sie sollen die Besucher/-innen der Stadtbücherei dazu anregen, sich theoretisch und praktisch mit den Entwicklungen auseinanderzusetzen, deren Ergebnis genau diese Roboter sind: Computer und Algorithmen haben unser Leben

in den letzten Jahren enorm verändert. Und die Entwicklung schreitet rasant voran. Digitalisierung und Künstliche Intelligenz sind (neben dem Klimawandel) das Thema der Stunde. Die Wissenschaft arbeitet daran, Maschinen mit kognitiven Fähigkeiten auszustatten. Während die einen von der Unsterblichkeit, Cyborgs und der perfekten Roboterfrau (oder dem perfekten Roboteremann) träumen, fürchten die anderen Überwachung, Verlust von Arbeitsplätzen und die Herrschaft der Maschinen.

Smarte Maschinen, Neuroprothesen oder kollaborative Roboter mögen uns noch unheimlich sein, dabei entstehen sie aus demselben Geist wie das ewig dienstbereite Smartphone, Alexa oder der Algorithmus von Elite Partner.

Die Stadtbücherei Frankfurt ist ein öffentlicher Ort der Begegnung und des Diskurses – wie alle Öffentlichen

Bibliotheken. Sie gehört zu den immer wieder benannten Dritten Orten. Hier geht es um Wissenserwerb und um kulturelle Erfahrungen. Und heute ist es eben nicht mehr nur das Buch, das wir dazu nutzen. Es kann auch ein Roboter sein.

Denn: Wenn Computer nicht nur rechnen, sondern auch dichten und Roboter traurig sein können, dann ist es wichtig zu verstehen, wie diese Fähigkeiten in die Maschine kommen. Und können interessierte Menschen über Chancen und Risiken eines Roboter-Einsatzes diskutieren, ohne jemals einen Roboter selbst gesehen, seine Funktionsweise auch nur ansatzweise verstanden, ihn vielleicht selbst programmiert zu haben? Und auch: Wie könnte man Themen wie Robotik, Coding und Programmieren besser erfahrbar machen als am Roboter selbst? Diese Gedanken

haben uns am Ende dazu bewegt, Roboter anzuschaffen – wohl wissend, dass wir damit »Neuland« betreten.

Projektumfang

Unser Robotics-Projekt umfasst den humanoiden Roboter NAO, zwei Handhabungsroboter DOBOT, Roboter für Kinder und Jugendliche, Medien zum Thema, eine Veranstaltungsreihe mit Lesungen, Workshops und Diskussionen sowie Marketing.

Projektorganisation

Es ist uns gelungen, mit dem Leiter der Stabsstelle Digitalisierung der Stadt Frankfurt zu vereinbaren, dass der Roboter in der Stadtbücherei als Pilot für die gesamte Stadtverwaltung fungieren soll. Wie reagieren und agieren Bürger/-innen auf einen Roboter im Amt? So wurden 50 Prozent der Projektkosten aus dem Digitalisierungshaushalt der Stadt übernommen.

Intern haben wir das Projekt rund um das zu diesem Zeitpunkt dreiköpfige Team »Digitale Dienste« organisiert. Eine Arbeitsgruppe, die »NAO-AG«, wurde über einen Aufruf im Kollegium gebildet. Die Plätze waren in kürzester Zeit vergeben, so groß war das Interesse.

Umsetzung

Die NAO-AG hat dann die gesamte Infrastruktur und das Programm erarbeitet, mit dem wir in einem ersten Schritt den humanoiden Roboter und den DOBOT vorstellen und bekannt machen. Gestartet sind wir mit einer Aktionswoche Mitte August, mit vielen Veranstaltungen und Höhepunkten (Pressetermin, Unboxing, Namensgebung – NAO bekam den Namen »ADA«, Meet & Greet mit NAO und DOBOT, Multimediales und so weiter).

In der Zwischenzeit haben sich drei Programmier-Trios herausgebildet, die sich auf unterschiedliche Fähigkeiten von ADA konzentrieren. Im nächsten Schritt werden wir vergleichbare



Attraktion in der Stadtbücherei Frankfurt am Main: der Handhabungsroboter DOBOT.

Strukturen für die DOBOTs aufbauen. Hier wird es darum gehen, praktische und praxisnahe Beispiele zu erarbeiten, die zeigen, wie Roboter in der Industrie arbeiten.

Parallel arbeiten die Schulbibliothekarische Arbeitsstelle und unsere Bibliothekspädagogin daran, Roboter für Kinder und Jugendliche zu beschaffen und auf der Basis eines pädagogischen Konzeptes passende Programme zu entwickeln.

Mit der Volkshochschule Frankfurt wurde eine Zusammenarbeit vereinbart: Die VHS bietet Programmierkurse in Python für ADA an – die praktische Umsetzung erfolgt dann in der Bücherei mit ADA.

Zusammenfassung

Auch Roboter gehören in eine Öffentliche Bibliothek. Es gehört zum generischen Auftrag der Öffentlichen Bibliotheken, Wissenserwerb und kulturelle Erfahrungen möglich zu machen. Die Vermittlung gehört in den Mittelpunkt, so wird mit beispielhaften Robotics-Angeboten das Thema im wahrsten Sinne des Wortes »begreifbar«.

Es ist aber noch wichtiger, ein solches Vorhaben dann auch »durchzuziehen«, wenn der Start gesichert ist. Dann heißt es »machen, machen, machen« und dabei iterativ vorgehen: einen Schritt machen, verifizieren und verbessern und dann den nächsten Schritt.

Wir in der Stadtbücherei wissen noch nicht, wo uns das neue Experiment Robotik genau hinführt, wir wissen nicht wirklich, was unsere neuen Roboter in der Zukunft tun werden, wir wissen auch nicht, wie unsere Bürger/-innen und Kundinnen und Kunden mit einem Roboter interagieren oder ihn gar programmieren wollen. Wir wissen aber, dass wir keine Antworten auf diese Fragen erhalten werden, wenn wir sie nicht stellen und nicht versuchen, eben diese Antworten zu erhalten.

Was bleibt?

Bleiben wird für die Stadtbücherei Frankfurt eine Neuausrichtung und Fokussierung. Im Zuge des noch laufenden Strategieprozesses – zu dem initial auch die Einrichtung des Bereichs »Digitale Dienste« gehörte – werden alle Ziele, Aufgaben und Arbeitsweisen unter die Lupe genommen. Dieser Prozess wird im nächsten Jahr abgeschlossen sein und den Weg in die nächste Dekade aufzeigen.

Bleiben wird auch das interne Format »INFO.DIGITAL«, eine regelmäßige Sprechstunde von Kolleginnen und Kollegen für Kolleginnen und Kollegen mit dem Ziel, das Thema Robotics allen Kolleginnen und Kollegen näherzubringen.

Elfriede Ludwig, Leitung des Bereichs »Digitale Dienste« in der Stadtbücherei Frankfurt am Main